

«Die Umwelt freut sich mit»



Sensibilisieren: Anhand von Luftballons sehen die Schülerinnen und Schüler, wie viel des Klimagases CO₂ bei einer Autofahrt zur Schule ausgestossen wird. Bild R. Schachenhofer

Niemand kann Eltern verbieten, ihren Nachwuchs morgens per Auto in Schule und Kindergarten abzuliefern. Nicht selten aber gefährden diese Hol- und Bringdienste beim Ein- und Aussteigen sogar die eigenen Kinder.

Vaduz. – Wie viele Kinder morgens per Privatwagen vor der Primarschule abgesetzt werden, weiss keiner so genau. Die Schätzungen belaufen sich, je nach Witterung, unmittelbar vor Schulanfang auf ca. 40 bis 60 Autos, in denen meistens nur ein Kind sitzt.

Generell kommen sich morgens dreierlei Schülerverkehre in die Quere: Kinder, die zu Fuss auf dem Schulweg sind; solche, die mit dem Fahrrad anfahren; und dann noch die «Mama-Papa-Taxis», wie sie die Kommission Schulwegsicherung nennt. «Vieles hat mit der morgendlichen Hektik zu tun», sagt der Kommissionsvorsitzende Christoph Lingg, «dafür habe ich Verständnis.» Oft aber gefährden Eltern dabei Fussgänger und nicht selten die eigenen Kinder – etwa, indem sie sie auf der falschen Seite heraus-

lassen und so dazu zwingen, gleich wieder die Strasse zu überqueren. Zudem sind immer wieder Kinder im Auto nicht angegurlet.

Sympathische Aktionen

«Es ist ein legitimes Recht der Väter und Mütter, selbst darüber zu entscheiden, wie ihre Kinder zum Unterricht kommen», sagt Christoph Lingg. «Statt Diskriminierungen und Verboten möchten wir jedoch mit sympathischen Aktionen, wie zum Beispiel der aktuellen Aktion «Die Umwelt freut sich mit», die Eltern für diese Problematik sensibilisieren», ergänzt der Kommissionsvorsitzende.

Mit einem gemeinsamen Event auf dem Pausenplatz soll auf die Aktion aufmerksam gemacht werden. Ein Film, der die Aktion dokumentiert, wird unter anderem an der Infoveranstaltung am Dienstag, 30. Oktober, 18 Uhr, in der Aula der Primarschule Resch gezeigt. Hierzu sind alle Eltern und Interessenten eingeladen.

CO₂-Ausstoss in Luftballons

Von einem Verzicht auf die Autofahrten zur Schule könnten alle profitieren. In einer Hochrechnung mit

Durchschnittswerten sind folgende Zahlen ermittelt worden. Zurzeit fahren durchschnittlich 30 Autos (Mama-Papa-Taxis) jeden Tag zur Schule und legen dabei eine Strecke von 80 km zurück. Die durchschnittlichen Emissionswerte für Neufahrzeuge (grosse, kleine, Diesel, Benzin, Hybrid etc.) betragen rund 190 g/km. Daraus lassen sich für die 30 Fahrzeuge knapp 4,2 Tonnen/Jahr (185 Schultage) ableiten. Mit 1 m³ Gas lassen sich 50 Ballons (30 cm Umfang) auffüllen. Mit dem Ausstoss von 4,2 t/Jahr könnte man 105 000 Ballons füllen; d. h. der durchschnittliche CO₂-Ausstoss von 30 Mama-Papa-Taxis entspricht dem Volumen von 105 000 Ballons im Jahr.

Den Schülerinnen und Schülern würde die Bewegung guttun. Regelmässige Bewegung stärkt die Abwehrkräfte, beugt Haltungsschäden und Übergewicht vor und macht ausserdem viel Spass. Die Kinder können auf dem Schulweg gemeinsam mit ihren «Gspänle» einiges erleben, besprechen, lachen. Und Kinder, die sich viel bewegen, können sich zudem besser konzentrieren – was auch Lehrer und Eltern freuen wird. (pd)